

Leistung des Meisters: er ward der Liebling der Haute volée und Kunstkenner und mit Geld und Aufmerksamkeiten überschüttet. Vater Romberg hat nächst Kummer das musikalische, kunstgebildete Publikum, in die Mystereien des Cello eingeweiht, er hat, so zu sagen der Gefühlswelt durch reiche, unerschöpfliche Tonfarben in bezaubernden Accorden eine harmonische Wirklichkeit angepaßt. — Daß die artistischen Vorzüge des großen Meisters von einer ungewöhnlichen Anspruchslosigkeit erhöht einen eignen Zauber über die genialen Leistungen desselben verbreiteten, bewies die wahrhafte Herzlichkeit und uneigennütige Bereitwilligkeit mit welcher dieser seltne, verehrte Gast von heimischen Virtuosen sowohl, als auch von hochgebildeten Dilettanten in seinen Concerten unterstützt wurde. Bei solchen Anlässen zeigt die berühmte magyarische Gastfreundschaft sich in ihrem wahren Glanze.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Marcell's Tagebuche.

Mitgetheilt von Karl Uchner.

Ein Schriftsteller liest Werke seines Faches nebenbei immer mit dem Auge des Kritikers. Seine Kritik aber hat eine mehr subjective, die Kritik des eigentlichen Recensenten eine rein objective Tendenz. Der Recensent nämlich zeigt dem Publikum, welche Fehler und Mängel das ihm zur Recension vorliegende Buch hat; der Schriftsteller hingegen ergeht sich in Selbstbetrachtungen: daß und wie er diese oder jene Fehler vermieden haben würde, wenn er selbst das Buch geschrieben hätte.

Der Trost, den du nicht aus deinem eignen innersten Gemüthe schöpfen kannst, ist nichtig; das Leid, das die Außenwelt zu beschwichtigen vermag, ist kein wahres Leid.

Um Menschenkenntniß zu sammeln, fange man damit an, sich selbst kennen zu lernen.

Bunte Blätter.

Von Fr. Faber.

Literarische Hoffnungen. — Karl Herloßsohn wird mit einem Roman: „Der blinde Held,“ und Bibliothekar Bechstein in Meiningen mit einem „Grumbach“ in's Feld rücken. Letzter besorgt auch die Herausgabe eines Seitenstücks zu den „Fahrtten eines Musikanten,“ bekanntlich vom Dr. Elster, welcher Pendant die

Clarinette heißen wird. Sub titulo: „Rococo“ läßt der humoristische Dr. Wiest in Leipzig eine Sammlung von Skizzen, Genrebildern, Humoresken und Phantasie- stücken erscheinen. Der journalistischen Klopffechtereimüde, wird er seinem jungen Zeitblatt: „Die Eisenbahn,“ Färbung und würdevollere Haltung geben, und damit ein Literaturblatt verbinden, das kurz und schnell über die Tagesnovitäten berichten soll.

Remedium gegen Bestienbiß. — Ein transatlantischer Doctor hat die Erfahrung gemacht, daß gegen den Biß wüthender Thiere jede Mineralsäure ein anschlagendes Mittel sey. Man gießt sie in die Bißwunde und legt sie auf. Die Säure zersezt den giftigen Speichel des Thiers und läßt keine anderweitig schädlichen Folgen nach.

Peter Hele ein Peter Heinlein. — Durch den Historiker und Archivsecretair Dr. Moriz Maximilian Mayer ist nun die zeither gäng und gebe Annahme berichtigt worden, daß die Taschenuhren (zuerst mit dem Namen: „Nürnberger Eier“ belegt) ein Peter Hele erfunden habe. In einer vorgefundenen Urkunde stand klar, daß er Peter Heinlein hieß. Diese Namensirung dürfte mit daher gekommen seyn, daß nach nürnbergischem Dialekt aus „Heinlein“ — „Ha(n)la“ wird.

Erreichtes Ziel.

Es ging ein Pilger auf Erden
Dem Glücke eifrig nach.
Und sanken auch die Kräfte,
Der Wille ward nicht schwach.

Er hofft' es zu erreichen,
Er faßte oft es schon;
Doch immer sprach sein Schicksal
Dem heißen Streben Hohn.

Der Pilger ward nicht müde;
Ich hol's doch endlich ein!
So dacht' er, ist's nicht frühe,
Wird es mich spät erfreun.

So war der Tag vergangen,
Der Abend sank herab;
Der Pilger muß' sich stützen
Jetzt auf den Hoffnungsstab.

Das Glück war nicht mehr ferne;
Bald stand's dem Pilger nah;
Doch nur geschloß'nen Auges
Er das Ersehnte sah.

Julie v. Großmann.